Katharina Berger

Jorinde und Joringel

Ein Märchen nach den Gebrüder Grimm

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Die alten Bäume und der Fuchs wissen nicht, warum kein Vogel mehr im Wald singt, sonst hätten sie die beiden Verliebten gewarnt. So aber wird Jorinde von der bösen Zauberin in eine Nachtigall verwandelt und zu den anderen verzauberten Singvögeln in eine Voliere gesperrt. Sie alle haben sich einst mit ihrem Liebsten in den Wald gewagt, doch nur Joringels Liebe ist stark genug, den Bann der Zauberin zu brechen und die Mädchen zu befreien.

Spieltyp: Märchen
Spielraum: 8 Szenen. Einfache Bühne genügt
Spielort: Lichtung im Wald. Vor dem Schloss
Darsteller: 4 Hauptrollen, viele Nebenrollen
Mind. 12 Spieler
Spieldauer: Ca. 40 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

ÜBERLEGUNGEN UND ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG DES STÜCKES:

Wir haben das Stück im Frühling 05 mit einer Klasse mit 14 Kindern von 7-9 Jahren aufgeführt. Ich habe das Stück für diese Klasse geschrieben, bei dieser Anzahl Kinder lässt es sich also eins zu eins umsetzen.

Begleitet wurden wir von der Gitarrengruppe, die während des Szenenumbaus Musik beigesteuert hat.

ALTER DER SPIELENDEN: mind. 8-9-jährig
Das Stück eignet sich gut für altersgemischte Kindergruppen. Da sich die Geschichte hauptsächlich um Liebe dreht, ist es von Vorteil, wenn die Rollen von Jorinde, Joringel und auch der Zauberin mit reiferen Kindern besetzt werden können. Hier empfehle ich ein Mindestalter von 14 Jahren. Zusätzlich bietet die Textvorlage aber auch die Möglichkeit, kleinere Kinder einzubeziehen. So etwa in der Rolle des Fuchses oder aber als Statisten.

Das Stück hat nur vier wichtige, textlastige Rollen: Jorinde, Joringel, Fuchs und Zauberin.

Die Texte von Nachteule und Zauberin können aber auch etwas anders aufgeteilt werden, sodass auch die Nachteule zu einer tragenderen Rolle wird. Beide stellen ja ein und dieselbe Person dar.

Der Hirte bietet eine einfache, aber wichtige Rolle an.

Die Zahl von 4 Bäumen und 4 Vögeln ist schlecht zu unterschreiten, da sonst nicht der Eindruck von vielen/einigen entsteht. Allerdings lassen sich diese Textpassagen auf beinahe beliebig viele Sprecher aufteilen, da die Sätze nicht rollengebunden sind, d.h. die einzelnen Bäume/Vögel haben keinen eigenen Charakter.

Auch ist es gut möglich, Statistenrollen hinzuzufügen: z.B. kleine Waldtiere in Szene 1 und 7, stumme Vögel in Szene 2 und 8, oder auch Schafe in den Szenen 3 und 5.

KOSTÜME:

Etwas Kopfzerbrechen mögen die Kostüme der Vögel und der Bäume bereiten. Daher hier ein erprobter Vorschlag: Vögel: Als Flügel dient ein großer, quadratischer Überwurf mit einem Halsloch in der Mitte. Die Ränder werden mit Stofffedern benäht oder beklebt. Evtl. empfiehlt es sich, den Überwurf im Rücken offen zu lassen, resp. mit Klettverschlüssen zu schließen, damit er schnell an- und ausgezogen werden kann.

(- Verwandlungsszenen)

Als Schnabel haben wir die Schirme von Baseball-Kappen mit Pappmaché verlängert und anschließend bemalt.

Bäume: Neben den braun-grünen Kleidern dienen Fahrrad-Helme, überzogen mit grünem Gazestoff und verziert mit frischen Zweigen, als 'Kopfschmuck'.

ANMERKUNGEN ZU EINZELNEN SZENEN (KULISSEN, EFFEKTE, MUSIK):

Intro:

Um klar zu machen, dass die Vögel einst Mädchen waren, kann man die Vogeldarstellerinnen in hübschen Kleidchen und ohne Kostüm einen kleinen Tanz aufführen lassen.

Szene 1:

Die Hauptkulisse bilden die Bäume. Damit die Spieler nicht zu lange stehen müssen, können sie auch auf Barhocker gesetzt werden, um die anderen Kinder zu überragen. Es empfiehlt sich, daneben ein Busch-/Graselement einzusetzen, um das Wiedererkennen des Waldes in Szene 4 zu ermöglichen.

Joringels Flötenmusik kann gut als Playback kommen oder mit einem anderen Instrument (Mundharmonika) gespielt

werden. Sie wegzulassen empfiehlt sich nicht, da sie das Vergehen der Zeit andeutet.

Szene 2:

Die Voliere lässt sich gut mit einem alten Netz, z.B. von einem Fussballtor oder ein Volleyballnetz, das an Hochsprungständern fixiert ist, andeuten. Dies ist flexibel in der Handhabung.

Als 'Sitzstangen' lässt sich eine Leiter einsetzen.

Szene 3:

Hier haben wir außer einer Feuerstelle aus Holzscheiten keine Kulissen verwendet.

Szene 4:

Waldrand andeuten mit dem zuvor verwendeten Busch-/Graselement. Oder ein, zwei der 'Bäume' im Hintergrund auftreten lassen.

Szene 6:

Hier haben wir Joringel durch den Zuschauerraum gehen lassen, begleitet von Musik. An einer gut einsehbaren Stelle in der Nähe der Bühne haben wir Kreppblumen, eingesteckt in Ziegelsteine, platziert.

Es ist darauf zu achten, dass Hin- und Rückweg ungefähr gleich lang ausfallen ...

Szene 7:

Das Fallen der Mauer haben wir mit zu Boden geworfenen, großen Bauklötzen simuliert. Aber auch Steine werden sich für diesen Effekt eignen, oder eine Geräusch-CD.

Ich denke nicht, dass es den Aufwand wert ist, den Einsturz sichtbar zu machen.

Szene 8:

Die Vögel tragen unter dem Vogelkostüm die schönen Kleidchen, die mit der Verwandlung wieder sichtbar werden.

Rollen:

Jorinde
Joringel
Fuchs
Nachteule
Zauberin
Hirte

Bäume
Vögel

Schauplätze:

Lichtung im Wald vor dem Schloss der Zauberin
Große Voliere im Schloss
Lagerfeuer des Hirten
Waldrand
Fundstelle der Blume

1. Szene

(Eine Lichtung im Wald. Vier "lebendige" Bäume stehen verteilt. Vielleicht Blumen. Im Hintergrund eine dunkle Fläche)

1. Baum:

Dieser Wald ist alt und düster ...

2. Baum:

... voller Geflüster

3. Baum:

... dunkel und unheimlich

4. Baum:

Früher war das ganz anders. Alles war fröhlich und hell.

1. Baum:

Aber dann kam die Zauberin und baute ihr Schloss

2. Baum:

... mitten im Wald.

3. Baum:

Und jetzt ist alles dunkel und unheimlich.

4. Baum:

Niemand will mehr im Wald spazieren.

1. Baum:

Es ist still geworden.

2. Baum:

Kein Vogel singt mehr in unseren Zweigen.

3. Baum:

Nur dieachteule fliegt herum, wenn es dämmt.

4. Baum:

Und die Bäume flüstern.

1. Baum:

Kein Vogel singt mehr in unseren Zweigen.

Alle:

(durcheinander)

Kein Vogel.

4. Baum:

Alles ist still geworden.

Fuchs:

(schleicht sich durch die Bäume)

Keine fröhlichen, lustigen Vögel mehr in unserem Wald.

Keine saftigen Vögel für den kleinen Fuchs. Wie traurig.

Bäume:

Dunkel und unheimlich ...

Fuchs:

Nur noch die blödeachteule ist da. Sie ist böse. Und sie ist zu schnell. Ich kann sie nicht fangen. Wie traurig.

(setzt sich hin und fängt an, sich zu putzen)

1. Baum:

Sie wohnt im Schloss, dieachteule.

2. Baum:

Im unheimlichen Schloss.

3. Baum:

Sie hat riesige rote Augen, die Eule.

4. Baum:

Rote Augen wie die Zauberin ...

Fuchs:

Und das Schloss ist gleich hier. Ich kann die Mauer sehen durch die Bäume hindurch. Ich rieche die kalten, toten Steine der Mauer.

(schüttelt sich)

Bäume:

Kalt und tot.
Dunkel und unheimlich.

1. Baum:

Ein düsterer Wald ist aus uns geworden.

Fuchs:

(setzt sich auf)

Still, ihr alten Bäume. Ich rieche fröhliche Menschen.

(versteckt sich im Hintergrund)

Jorinde:

(zieht Joringel hinter sich her)

Schau nur, Joringel! Mitten in diesem dunklen Wald gibt es eine hübsche Lichtung.

Joringel:

Es ist wirklich schön hier. Man kann sogar die Sonne sehen.

Jorinde:

(dreht sich im Kreis)

Und du wolltest nicht weiter ...

Joringel:

Du kennst die Geschichten doch auch, die die Leute im Dorf erzählen. Von der Zauberin im Wald und den verschwundenen Mädchen.

(nimmt Jorindes Hand)

Ich will nicht, dass du verschwindest, mein Täubchen.

Jorinde:

Ach, komm! Ich verschwinde nicht. Und an diesem schönen Platz will ich diese schaurigen Geschichten nicht glauben.

Joringel:

(sieht sich um)

Vielleicht hast du recht ...

Jorinde:

Natürlich habe ich recht! Und jetzt habe ich Hunger. Komm, setz dich zu mir, dann wollen wir etwas essen.

Jorinde und Joringel:

(machen ein Picknick bereit, breiten eine Decke aus, packen den Korb aus, zählen auf, was sie auspacken)

Frisches Brot, Wurst, saftige Äpfel ...

Fuchs:

(streckt beim Wort "Wurst" die Nase aus seinem Versteck)

(Jorinde und Joringel fangen an zu essen)

Joringel:

Es ist schön hier mit dir im Wald.

Jorinde:

Und wir sind ganz allein.

Joringel:

Niemand, der will, dass ich Heu mähe.

Jorinde:

Niemand, der will, dass ich Geschirr abwasche.

Wir haben uns einen schönen, freien Tag gestohlen.

(beide lachen)

Fuchs:

(schleicht langsam näher)

Jorinde:

Schau mal, ein kleiner Fuchs.

Joringel:

Und er ist ganz zutraulich.

Jorinde:

(bricht ein Stück Wurst)

Komm her, kleiner Fuchs. Hast du Hunger?

Fuchs:

(bleibt ängstlich, aber gierig stehen)

Joringel:

Komm schon, wir tun dir nichts.

Fuchs:

Ihr riecht freundlich. Fröhlich und freundlich.

(kommt näher und schnappt sich die Wurst)

Ich habe lange nicht mehr fröhliche Menschen gerochen.

Jorinde:

Hierher kommt wohl selten jemand.

Fuchs:

Selten. Noch seltener sind sie fröhlich.

(setzt sich zu Jorindes Füße und lässt sich streicheln)

Jorinde:

Aber es ist doch wunderschön hier.

Fuchs:

Aber zu still.

Joringel:

Dann will ich Musik machen, das vertreibt die Stille.

(Joringel nimmt seine Flöte hervor und spielt ein Liedchen)

(Es ist dunkler geworden)

Jorinde:

Die Sonne ist weg. Jetzt wird es ganz kalt.

(steht auf und schließt ihr Tuch um die Schultern)

1. Baum:

Kalt und dunkel.

2. Baum:

Dunkel und unheimlich.

3. Baum:

Nicht mehr so schön.

4. Baum:

Bald kommt die Nacht.

Nachteule:

(fliegt zwischen den Bäumen eine Runde)

Fuchs:

(springt auf und schnappt nach der Eule)

Geh weg. Lass die fröhlichen, freundlichen Menschen in Ruhe.

Nachteule:

(lacht schuhuig)

Jorinde:

Joringel, mein Liebster. Mir ist es so unheimlich.

Joringel:

Jetzt will man die schaurigen Geschichten doch fast glauben.

Und dieseachteule ...

Fuchs:

Soll weggehen, der böse Vogel.

Jorinde:
Die Eule wird nicht böse sein. Sie jagt nur.
(fähngt an, einzupacken)
Aber wir wollen gehen, Joringel.

Joringel:
Ich mag hier auch nicht bleiben.

Jorinde:
Aber woher sind wir gekommen? Wo ist der Weg?

Joringel:
Ich werde nachsehen. Hab keine Angst, mein Täubchen.
(geht einige Schritte Richtung Schloss)

Nachteule:
(dreht wieder eine Runde)

Fuchs:
Geh weg!
(versucht, wieder zu schnappen)

Nachteule:
(pickt nach dem Fuchs)
Duuu, geh duuu!
(hackt auf ihn ein)

Fuchs:
(verschwindet zwischen den Bäumen)

Jorinde:
Lass uns nicht allein, kleiner Fuchs.

Joringel:
(kommt zurück gelaufen)
Da ... hinter den Bäumen ... eine Mauer! Kalt und tot!

1. Baum:
... kalt.

2. Baum:
... tot.

3. Baum:
... dunkel.

4. Baum:
... unheimlich.

Joringel:
Wo sind wir nur hingeraten. Wir stehen keine zwanzig Schritte vor dem Schloss. Wehe!

Jorinde:
(versucht, in die andere Richtung zu laufen)
Ich kann nicht weg! Joringel, Liebster, hilf mir!

Joringel:
(versucht, Jorinde die Hand zu geben)
Ich kann es auch nicht. Wehe, Jorinde, wir sind verloren!

Bäume:
(durcheinander)
... verloren!

Jorinde:
(kauert sich auf den Boden und singt leise)
Du Vöglein mit dem Ringlein rot
Sing leide, leide, leide
Du singst dem Röslein seinen Tod
Sing - zicküt zicküt

Nachteule:
(dreht eine letzte Runde um die Lichtung und wirft das "Vogelkleid" über Jorinde)

Verlooren verloren!
(verschwindet zwischen den Bäumen)

Zauberin:
(taucht in der gleichen Lücke zwischen den Bäumen auf)
Hehehe! Was für ein schöner Vogel. Zappelt auf dem Leim und kann nicht weg.

Fuchs:
(streicht Joringel um die Beine)

Zauberin:
Dich nehme ich heim.

Fuchs:
(springt auf Jorinde zu, die aufgeregt mit den Flügeln flattert)

Zauberin:
Weg, du Vieh. Der Vogel gehört mir.
(tritt nach dem Fuchs, der sich sofort wieder zwischen die Bäume verzieht)
Der Fuchs kriegt dich nicht, meine Süße. Du wirst für mich singen, meine Nachtigall. Mein süßer kleiner Vogel.
(Sie geht um Jorinde herum und mustert sie von allen Seiten)
(macht ein Zauberzeichen über Jorinde, die ängstlich mit den Flügeln schlägt)
Komm mit mir heim, Kleines. Nie mehr wirst du an der Sonne sitzen und singen. Nie mehr!
(nimmt Jorinde an der Hand und führt sie zum Schloss)

1. Baum:
Keine Sonne mehr.

2. Baum:
Kein Vogel singt mehr in unseren Zweigen.

3. Baum:
Alle weg.

4. Baum:
Alle Vögel weggesperrt.

Zauberin:
(kommt zurück und spricht magisch über Joringel)
Grüss dich, Zachiel
Wenn's Mündel ins Körbel scheint
Bind los, Zachiel zu guter Stund

Joringel:
(erwacht wie aus einem Traum)
Jorinde? Wo bist du?

Zauberin:
Fort. Weg. Für immer und ewig.

Joringel:
Fort? Das kann nicht sein. Meine Jorinde, mein Täubchen ...

Zauberin:
Fort. Für immer und ewig meine Nachtigall! Nicht mehr deine ...

Joringel:
(fällt vor der Zauberin auf die Knie)
Bitte, liebe, gute Zauberin. Es kann nicht wahr sein, was die Leute erzählen. Du hast doch sicher ein Herz? Gib mir meine Liebste zurück. Ich bitte dich, liebe Zauberin!

Zauberin:
Lieb? Hehehe! Glaubst du den Geschichten nicht? Ich bin böse! Ich bin mächtig!

Und was könntest du mir bieten, zum Tausch für deine Jorinde? Willst du für mich singen?

Joringel:
(*weicht zurück*)

nein ...

Zauberin:

Dann pack dich fort, bevor ich dich fresse!

Joringel:
(*stolpert jammernd in den Wald*)

Zauberin:

Blöder Kerl. Jammert mich voll. Dabei habe ich, was ich wollte. Ein schönes Vöglein für meine Sammlung. Gehören alle mir allein.

(*kehrt lachend zum Schloss zurück*)

Fuchs:
(*kommt nach einer Weile hervor und schnuppert*)

Böse Frau ist weg.

Joringel:
(*schleicht hinzu*)

Ja, sie ist weg, die böse Frau. Und meine Jorinde auch! Wie soll ich sie befreien?

1. Baum:

Nur kalter Stein.

2. Baum:

Nur dunkler Wald.

3. Baum:

Ein großer Käfig voller Vögel.

4. Baum:

Ein böses Schloss.

Bäume:
(*durcheinander*)

Geh heim! Geh heim!

Joringel:
(*sucht eine Weile beim Schloss herum und kommt zurück auf die Lichtung*)

Kein Eingang, der sich öffnen lässt. Nur ein starkes, verschlossenes Tor.

Ich höre die Vögel alle, alle singen. Sie singen so traurig.

(*beugt sich über den Fuchs und streichelt ihn*)

Ich werde wiederkommen. Aber jetzt muss ich gehen. Ich kann meinen Kummer fast nicht ertragen. Und der dunkle Wald macht es noch schlimmer.

1. Baum:

Dieser Wald ist alt und düster ...

2. Baum:

... voller Geflüster.

3. Baum:

... dunkel und unheimlich.

4. Baum:

Kein Vogel singt mehr in unseren Zweigen.

2. Szene

(*Die große Voliere im Zauberschloss. Nur durch ein einfaches Gitter angedeutet. Auf der Bühne eventuell "Sitzstangen." Viele Vögel schwirren durcheinander*)

1. Vogel:

Wir hüpfen hier herum. Seit einer Ewigkeit und werden nicht älter.

2. Vogel:

Wir sind immer traurig.

3. Vogel:

Immer denken wir daran, wie es war.

4. Vogel:

Früher als wir noch Mädchen waren.

1. Vogel:

Fröhliche, junge Mädchen.

2. Vogel:

Hübsche Mädchen.

3. Vogel:

Wir haben auf den Wiesen gespielt.

4. Vogel:

Wir haben einen Liebsten gefunden.

1. Vogel:

Wir haben bei der Arbeit Lieder gesungen vor lauter Glück.

2. Vogel:

Fröhliche, hübsche, kleine Lieder ...

3. Vogel:

... nur für uns.

4. Vogel:

Wir sind in den Wald spazieren gegangen mit unserm Liebsten.

1. Vogel:

Und haben uns verirrt.

2. Vogel:

Sind näher als hundert Schritte an die dunkle Mauer gekommen.

3. Vogel:

Dort habe ich gesessen mit meinem Liebsten.

4. Vogel:

Dort habe ich geredet mit meinem Liebsten.

1. Vogel:

Dort habe ich gelacht mit meinem Liebsten.

2. Vogel:

Und ich habe gesungen für meinen.

3. Vogel:

Wir haben die Zeit vergessen, bis die Nacht kam.

4. Vogel:

Bis die Nachteule rief.

1. Vogel:

Die Zauberin kam und hat mich mitgenommen.

Vögel:
(*durcheinander*)

Und mich, und mich!

2. Vogel:

Hat mich eingesperrt.

Vögel:
(*durcheinander*)

Und mich, und mich!

3. Vogel:

Lässt mich nicht mehr gehen.

Vögel:

(durcheinander)

Auch mich nicht, auch mich nicht.

4. Vogel:

Die Zauberin hat meinen Liebsten fortgejagt.

1. Vogel:

Wir haben alle die gleiche Geschichte.

2. Vogel:

Die gleiche, traurige Geschichte.

Zauberin:

(kommt mit der flatternden Jorinde an der Hand zum Gitter)

Seid ihr wieder am Jammern, ihr Hühner? Meine süßen, kleinen Vögelchen sind am Weinen. Hehehe.

Ihr gehört alle mir, für immer und ewig!

Vögel:

(jammernd durcheinander)

Für immer! Für ewig!

Zauberin:

Ich habe heute ein Vöglein gefunden. Saß alleine im Wald und sang.

Jorinde:

Nicht alleine. Wo ist mein Joringel?

Zauberin:

(gibt Jorinde einen Schubs)

Ganz alleine im Wald. Unartiges Mädchen. Soll doch nicht mit den Buben spielen alleine im Wald!

Jorinde:

Wo ist Joringel?

Zauberin:

Fort! Vielleicht habe ich ihn gefressen, wer weiß?

Jorinde:

(fängt an zu weinen)

Zauberin:

Oder nur fortgejagt. Schmecken mir nicht, die Buben. Kommen alle nicht wieder. Haben alle Angst.

Jorinde:

Joringel wird kommen! Er wird mich holen!

Zauberin:

Das glauben sie alle, alle die dummen Mädchen. Spielen alleine im Wald mit den Buben, und die laufen weg. Laufen alle weg ...

(schubst Jorinde unfreundlich in die Voliere)

Seid schön unfreundlich zu ihr, meine süßen Hühnchen.

Damit sie das Weinen lernt, meine Nachtigall!

Jorinde:

(verkriecht sich in der Ecke der Voliere)

Joringel, wo bist du?

Vögel:

(drängen sich um Jorinde)

Jorinde:

Weg mit euch. Ich habe euch nichts getan. Ich will hier raus. Ich will nach Hause!

1. Vogel:

Das wollten wir alle, Nachtigall.

2. Vogel:

Das wollen wir immer noch.

3. Vogel:

Aber die Zauberin hat recht. Keiner der Liebsten ist gekommen.

4. Vogel:

Und sie sind alt geworden und haben uns vergessen.

1. Vogel:

Wir bleiben immer jung.

2. Vogel:

Wir warten und hoffen.

3. Vogel:

Wir weinen ...

4. Vogel:

... und singen für die Zauberin.

Jorinde:

Joringel wird kommen. Er wird mich holen.

1. Vogel:

Auch ich habe an meinen Liebsten geglaubt.

2. Vogel:

Das geht vorbei ...

Jorinde:

Nein! Ich werde auf ihn warten.

3. Vogel:

Wir alle warten.

4. Vogel:

Und wir haben viel Zeit.

Jorinde:

Ich werde die Hoffnung nicht aufgeben.

Und ich werde nicht für diese scheußliche Zauberin singen.

1. Vogel:

Du wirst singen.

2. Vogel:

Denn wer nicht singen will, den holt die Eule.

Zauberin:

(tritt vor das Gitter)

So meine Schönen. Zeit für ein Konzert.

Vögel:

stellen sich auf und singen ein Lied, z.B. "Ich hab die Nacht geträumet ..."

Jorinde:

(hockt verstockt in der Ecke)

Zauberin:

(greift durch das Gitter nach Jorinde)

Für heute lass ich es gut sein, mein Täubchen. Aber morgen wirst du singen für mich.

(ab)

Nachteule:

(fliegt zum Gitter und hackt nach Jorinde)

Jorinde:

(fliegt auf und flüchtet in die Mitte)